



OLYMPIA IN DER SCHULE
OLYMPISCHE BEWEGUNG IN ÖSTERREICH II

ÖSTERREICHISCHES OLYMPISCHES COMITÉ

Olympische Veranstaltungen

Das ÖOC zeichnet für die Vorbereitung und Durchführung der Teilnahme heimischer Sportlerinnen und Sportler an folgenden olympischen Veranstaltungen verantwortlich:

- Olympische (Winter-)Spiele
- Olympische Jugend(-Winter)spiele (YOG)
- Europaspiele
- Europäische Olympische Jugend(-Winter)spiele (EYOF)
- ANOC World Beach Games



DAS ÖSTERREICHISCHE OLYMPISCHE COMITÉ

Citius, altius, fortius: schneller, höher, stärker – die Olympischen Spiele sind das bedeutendste Ereignis in einer Sportkarriere. Alles Handeln und Denken der Aktiven sind auf die Teilnahme und das erfolgreiche Bestehen bei diesem Wettkampf fokussiert. Olympia ist das Ziel – der Olympia-Sieg der Traum. Damit Österreichs Athletinnen und Athleten diesen auch verwirklichen können, arbeitet das Österreichische Olympische Comité gezielt daran, die besten Voraussetzungen dafür zu schaffen. Die Olympische Bewegung hat ihre Botschafter – die Nationalen Olympischen Komitees. Sie sind für die Pflege

der Marke Olympia und die nationale Vorbereitung auf die jeweiligen Spiele verantwortlich. Das Österreichische Olympische Comité (ÖOC) ist eines von weltweit 206 Nationalen Olympischen Komitees und ist gemäß Reglement des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), der Olympischen Charta, eine unabhängige und selbstständige Organisation in Österreich. Das ÖOC ist ein nicht-staatlicher, nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein, dessen Finanzierung aus Mitteln der Bundes-Sportförderung sowie durch Marketing-Einnahmen im Rahmen nationaler und internationaler Sponsorenprogramme erfolgt.

Die Aufgaben des Österreichischen Olympischen Comité's

- Planung, Vorbereitung und Organisation der Teilnahme einer österreichischen Olympia-Mannschaft
- Nominierung der österreichischen Olympia-Mannschaften
- Auswahl und Unterstützung von Bewerbungen österreichischer Städte um olympische Veranstaltungen
- Olympisches Marketing, u. a. Markenschutz der olympischen Embleme bzw. Bezeichnungen, Vergabe von Lizenzrechten, Sponsoren-Programme, Projekt Austria House bei Olympischen Spielen
- Verbreitung des olympischen Gedankenguts in Österreich
- Kooperation mit nationalen und internationalen Sport-Organisationen
- Olympiazentren Österreich – Lizenzierung, Controlling, Vernetzung, Umsetzung von konkreten Olympia-Projekten
- Koordination, Evaluierung von sportpsychologischen und sportmedizinischen Leistungen
- Aus- und Fortbildungsprogramm „Olympic Coach“
- Olympische Akademie



OLYMPISCHE VERANSTALTUNGEN IN ÖSTERREICH

Österreich bemühte sich immer wieder um die Aus-
tragung von Olympischen Spielen, insbesondere
Olympischen Winterspielen. ”

DIE OLYMPISCHEN WINTERSPIELE 1964 UND 1976

Die ersten Bewerbungen betrafen die Olympischen Winterspiele 1960 und 1964 mit Innsbruck als Austragungsort. Für das Jahr 1964 legte auch die Stadt Wien eine Bewerbung um die Olympischen Spiele vor. Dass in einem Land gleichzeitig Olympische Spiele und Winterspiele stattfinden konnten, war seit 1924 möglich. Beispiele waren Frankreich mit Paris und Chamonix im Jahr 1924, die USA mit Los Angeles und Lake Placid im Jahr 1932 sowie Deutschland mit Berlin und Garmisch-Partenkirchen im Jahr 1936.

Bei einer Tagung des Internationalen Olympischen Komitees 1959 in München präsentierte der Bürgermeister von Wien, Franz Jonas, den IOC-Mitgliedern die Bewerbung seiner Stadt. Mehrere IOC-Mitglieder betrachteten Österreich jedoch als wirtschaftlich zu schwach, um die Olympischen Spiele durchzuführen, im Gegensatz zum damals stark aufstrebenden Japan. So hatte Wien gegen den Konkurrenten Tokio keine Chance. Umso erfreulicher war, dass das ÖOC mit der Bewerbung von Innsbruck um die Olympischen Winterspiele 1964 erfolgreich war.

Mit den IX. Olympischen Winterspielen in Innsbruck erfüllte sich für alle, die sich im Land teilweise seit über einem Jahrzehnt für Olympische Spiele in Österreich starkgemacht hatten, ein Traum. Die Wettkämpfe wurden ein großer Erfolg und fanden international große

Beachtung. Tausende Helferinnen und Helfer, ehrenamtliche und professionelle Kräfte erhielten für ihren Einsatz bei der Vorbereitung und Durchführung der Spiele eine Olympische Verdienstmedaille. Innsbruck 1964 brach alle bisherigen Zuschauerrekorde für Olympische Winterspiele, sowohl an den Sportstätten als auch an den Radio- und Fernsehgeräten.

Die Organisatoren von Innsbruck überzeugten das IOC mit den hervorragend gelungenen Winterspielen 1964 von ihren Fähigkeiten schließlich so sehr, dass die Stadt schon wenige Jahre später nochmals als Austragungsort gewählt wurde. Aufgrund eines überraschenden Rückzugs von Denver, USA, von den Olympischen Winterspielen 1976 nur drei Jahre vor Beginn dieser Spiele favorisierten maßgebliche Kräfte im IOC Innsbruck als „Notlösung“. Dennoch musste sich der Innsbrucker Bürgermeister Alois Lugger im Dezember 1972 offiziell bewerben. Innsbruck gewann das Bewerbungsverfahren und trug 1976 erneut die Olympischen Winterspiele mit einer bravourösen organisatorischen Leistung aus.

Dies hatte nachhaltig positive Auswirkungen für Tirol als Magnet für Wintersport und Tourismus. Bis heute gilt das Bundesland als Österreichs Wintersport-Destination Nummer eins. Von diesem Renommee profitierte auch der Tourismus in anderen Bundesländern.

DIE OLYMPISCHEN JUGEND-WINTERSPIELE INNSBRUCK 2012

Am 12. Dezember 2008 erhielt Innsbruck mit 84:15 Stimmen den Zuschlag für die Olympischen Jugend-Winterspiele. Die Entscheidung der IOC-Mitglieder fiel mittels Briefwahl – Gegner Kuopio (Finnland) musste sich geschlagen geben. Die Olympischen Ringe im Zeichen der jungen Generation: Am 13. Jänner 2012 begann mit der offiziellen Eröffnungsfeier der ersten Olympischen Jugend-Winterspiele in Innsbruck und Seefeld ein neues Kapitel in der Geschichte der Olympischen Bewegung. Erstmals wurde das Olympische Feuer speziell für Wintersportathletinnen und -athleten im Alter von 14 bis 18 Jahren entfacht. 1.021 junge Sportlerinnen und Sportler aus über 50 Nationen nahmen von 13.–22. Jänner daran teil. Nach den beiden Olympischen Winterspielen 1964 und 1976 fand mit den 1. Olympischen Jugend-Winterspielen ein weiterer Event des IOC in Innsbruck statt. Die Wettbewerbe wurden in Innsbruck, Kühtai und der Olympia-Region Seefeld ausgetragen. In Innsbruck/Igls wurden sämtliche Eisbewerbe, die alpinen Skirennen, Curling, die Bob-, Skeleton- und Rodelbewerbe abgehalten sowie das Kultur- und Bildungsprogramm präsentiert. 14 der insgesamt 63 Bewerbe standen zum ersten Mal auf dem olympischen Programm. Die Hälfte davon – wie zum Beispiel Skispringen der Damen, Freeski Halfpipe, Snowboard Slopestyle und die Mixed-Staffel im Biathlon – war 2014 bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi zu sehen.

Das „Youth Olympic Team Austria (YOTA)“ stellte mit 81 Sportlerinnen und Sportlern die größte Delegation, gefolgt von den USA (69), Russland (58) und Deutschland (55). Österreich belegte mit sechs Gold-, vier Silber- und drei Bronzemedailles hinter Deutschland und China den beachtlichen dritten Rang.



DIE EUROPÄISCHEN OLYMPISCHEN JUGEND-WINTERSPIELE VORARLBERG-LIECHTENSTEIN 2015

Vorarlberg und Liechtenstein hatten sich gemeinsam um die Austragung der EYOF 2015 beworben und den Zuschlag erhalten. Die Europäischen Olympischen Jugendspiele in Vorarlberg und Liechtenstein war damit die erste olympische Veranstaltung in der Geschichte, die von zwei Ländern ausgetragen wurde. Vom 25. bis 30. Jänner 2015 standen die Regionen Vorarlberg und Liechtenstein ganz im Zeichen des Jugendsports und waren Gastgeber für die zwölfte Ausgabe des Winter-EYOF.

Unter dem Motto „Rock the Alps“ trafen sich 889 Sportlerinnen und Sportler aus 45 Nationen im Alter von 14–18 Jahren, um sich in den acht Disziplinen – Biathlon, Ski Alpin, Snowboarden, Langlauf, Skispringen, Nordische Kombination, Eishockey und Eiskunslaufen – in insgesamt 30 Wettkämpfen zu messen.

700 Offizielle, 180 Medienvertreterinnen und -vertreter und fast 30.000 Zuschauerinnen und Zuschauer waren bei diesem Ereignis dabei. Erstmals wurde die Eröffnungsfeier eines EYOF im österreichischen Fernsehen übertragen. Die höchsten TV-Quoten mit über einer Million Zuseherinnen und Zuseher während einer Jugendveranstaltung waren und sind rekordverdächtig.

Das „Youth Olympic Team Austria“ ging mit insgesamt 63 Athletinnen und Athleten an den Start. Nicht weniger als 17 Nationen konnten sich in den Medaillenspiegel eintragen. Die ÖOC-Delegation ließ sich von der Euphorie im „Ländle“ anstecken, holte nicht weniger als 13-mal Edelmetall und belegte im Medaillenspiegel den dritten Platz.

